

elterninfo

kinder & medien

Das Internet ist in den letzten Jahren zum „Lieblingsspielplatz“ von Kindern geworden. Es ist eine wertvolle und zum Teil spannende Wissensquelle, es erlaubt uns den Zugang zu interessanten Informationen aus aller Welt. Und dennoch: Wie bei allen technischen Neuerungen lauern auch hier Gefahren, Nachteile und Unwägbarkeiten – besonders für Kinder.

Handys sind nützlich und hilfreich für Eltern, um ihre Kinder überall erreichen zu können, aber Kinder finden oft nicht das richtige Maß und die Rechnungen schnellen ungewollt in die Höhe. Das alles zeigt: Die Vermittlung von Medienkompetenz wird für Eltern immer wichtiger in der Erziehung ihrer Kinder.

medien



Was fasziniert Kinder am Computer, am Internet?

.....
Je nach Alter, Geschlecht und Charakter des Kindes begeistern es die Vielfalt der Spielmöglichkeiten, das Experimentieren mit der eigenen Identität, die neue Form von Rollenspielen und/oder die spielerische, freie Kommunikation, das

Chatten mit Freunden und anonymen Leuten. Leider fasziniert viele Kinder auch die Flucht vor der Realität, die häufig eine Flucht vor persönlichen Problemen bedeutet – entweder mit sich selbst oder mit dem sozialen Umfeld (Freunden).



Das Wichtigste beim Umgang mit Internet und Handy: „Echte Freunde“ sind immer wichtiger!



Kann der Computer süchtig machen?

Fachleute vergleichen exzessives Handy- oder Internet-Nutzen, aufgrund der starken Parallelen, mit Alkohol-, Drogen- oder Spielsucht. Als süchtig gilt, wer alle der unten genannten Symptome aufweist und mehr als 30 Stunden in der Woche am Bildschirm verbringt.

Daran erkennen Sie Internet-abhängigkeit:

- **Einengung des Verhaltensraums**
Das Kind verbringt den größten Teil des Tages am Bildschirm
- **Kontrollverlust**
Das Kind weiß nicht mehr, wie lange es schon am Computer sitzt oder empfindet die Zeit nicht als lange
- **Toleranzentwicklung**
Es wird immer mehr Zeit mit dem Computer verbracht – Steigerung von Merkmal 1
- **Entzugserscheinungen**
Das Kind zeigt psychische Beeinträchtigungen, es wird nervös, gereizt oder aggressiv, wenn es längere Zeit ohne Computer verbracht hat
- **Wegfall der sozialen Kontakte**
Das Kind trifft sich nur noch selten oder gar nicht mehr mit Freunden oder hat zunehmend Streit mit ihnen

Wie kann ich die PC-Kompetenz meines Kindes fördern, das heißt, ihm einen „vernünftigen“ Gebrauch des Computers beibringen?

Zuallererst: Seien Sie Vorbild, was die Dauer der Internetnutzung und die Auswahl der Seiten angeht, die Sie besuchen. Das bekommen Kinder sehr genau mit und das prägt sie. Seien Sie außerdem neuen Medien gegenüber aufgeschlossen und neugierig. Nur dann werden Ihre Kinder auch Ihre Warnungen vor Gefahren und Nachteilen ernst nehmen. Versuchen Sie, immer auf dem Laufenden zu bleiben, damit Sie für Ihr Kind eine gute Ansprechperson sind. Verhandeln Sie mit Ihren Kindern eine bestimmte Zeit, die sie am Bildschirm verbringen, denn soziale Kontakte und Bewegung sind als Ausgleich unverzichtbar! Sorgen Sie dafür, dass – besonders bei kleineren Kindern – der Computer nicht im Kinderzimmer, sondern an einer gut einsehbaren Stelle in der Wohnung steht. Verabreden Sie, dass Ihr Kind nur Chatrooms mit Moderation nutzt. Erklären Sie Ihrem Kind, dass Dateien, die es herunter lädt, Viren enthalten und den Computer „unbrauchbar“ machen können. Und schließlich: Wenn Ihre Kinder noch kleiner sind, surfen Sie öfter mal gemeinsam mit ihnen durchs Netz.



bleiben Sie ein kompetenter Ansprechpartner für alle neuen Medien – halten Sie sich stets auf dem Laufenden!

Worauf sollte ich als Vater oder Mutter beim Chatten der Kinder achten?

Chatten gehört neben Spielen zu den beliebtesten Aktivitäten von Kindern im Internet. Wenn Ihr Kind noch kleiner ist: Suchen Sie gemeinsam mit ihm einen altersgerechten Chat aus (siehe auch Elterntipps hinten). Machen Sie Ihrem Kind klar, dass sein Chatpartner bzw. -partnerin nicht unbedingt der/die ist, für den er bzw. sie sich ausgibt. Leider melden sich immer wieder Erwachsene als Kinder in Chatrooms an und versuchen dann, sich mit den Kindern persönlich zu verabreden, was problematisch werden kann.

Grundsätzlich sollten sich Kinder mit fremden Chat-Partnern gar nicht oder wenn, dann nur gemeinsam mit

älteren Jugendlichen oder Erwachsenen treffen. Beim Chat-ten sollten Kinder auf keinen Fall ihren richtigen Namen, sondern stattdessen einen Fantasienamen benutzen. Auch Adresse und Telefonnummer sowie Fotos sollten Sie niemals weitergeben. Verbieten Sie Ihrem Kind auch, Daten in Form von Bildern anzunehmen (Gefahr von pornografischen Bildern!) Geben Sie Ihrem Kind beim Chatten Zeiten vor und erinnern Sie es daran, dass Chatfreunde kein Ersatz für „richtige“ reale Freunde sind.

Schaffen Sie die nötige Vertrauensbasis, so dass Ihr Kind Ihnen erzählt, wenn es zum Beispiel belästigt oder beleidigt wird. Webcams (kleine Kameras, mit denen Chat-partner sich während der Kommunikation sehen können) gehören nicht ins Kinderzimmer, da sie leider von Erwachsenen mit entsprechenden Neigungen oft zum Senden von pornografischen Filmen genutzt werden.

Woran erkennen Sie „gute“, woran „schlechte“ Internetseiten für Kinder?

Hier die wichtigsten Kriterien:

Schlechte Seiten für Kinder ...

- ... zeigen Gewaltvideos und pornografische Inhalte
- ... haben Werbung oder Online-Shops

- ... sind inhaltlich und von der Gestaltung her nicht an den Bedürfnissen von Kindern ausgerichtet
- ... lassen kein klares Konzept erkennen

Gute Seiten für Kinder ...

- ... stellen das kindliche Erleben in den Mittelpunkt
- ... vernachlässigen kommerzielle Interessen
- ... richten sich an der Lebenswelt von Kindern aus, beantworten ihre Fragen, geben Tipps zur Freizeitgestaltung und erweitern das Wissen der Kinder

Beispiele empfehlenswerter Seiten finden Sie am Ende dieser Info unter „Elterntipps“.

Wie kann ich mein Kind vor Handy-Abhängigkeit schützen?

Die meisten Kinder haben heute ein Handy und die Zahl steigt ständig. Zwar ist Handy-Abhängigkeit ein noch relativ neues Phänomen und mehr bei Jugendlichen als bei Kindern zu beobachten, aber Vorsicht vor übermäßigem Handygebrauch ist dennoch angebracht bei den „Kleinen“: Psychologen sehen als Ursache hauptsächlich die Angst vor Einsamkeit und innerer Leere. Viele Kinder können heute so genannte „Pausen- oder Wartezeiten“ (Straßenbahn fahren, Schulpausen, auf etwas warten) kaum noch ohne Telefonieren ertragen und wissen nichts mehr mit sich anzufangen.



Viele fühlen sich auch begehrt, wichtig und unentbehrlich, wenn sie das Handy „am Ohr“ haben.

Wie spreche ich mein Kind auf meine Sorge um Gewaltvideos auf Handys an?

Bei Gewaltvideos handelt es sich meist um so genannte „Happy Slappings“ (Fröhliches Dreinschlagen): Kinder und Jugendliche filmen andere dabei, wie sie jemanden zusammenschlagen. Teilen Sie Ihrem Kind vor allem Ihre Sorge mit und fragen Sie, ob es solche Videos schon einmal gesehen hat. Machen Sie ihm keine Vorwürfe, sondern erklären Sie ihm, dass Gewalt grundsätzlich verabscheuenswert ist und dass nicht nur die Gewalttat an sich, sondern besonders auch diese Filme menschenverachtend und zudem strafbar sind.

eltern tipps

- + **Empfehlenswerte Internetseiten für Kinder sind z.B.:** [www.: blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de), internet-abc.de, geolino.de, kidstation.de, kindersache.de, milkmoon.de
- + **Sichere Kinder-Chats (mit Moderation) finden Sie unter jugendschutz.net**
- + **Empfehlungen für pädagogisch wertvolle Computerspiele: spieleratgeber-nrw.de**
- + **Besuchen Sie unsere Online-Fortbildungen Computer.Spiel.Sucht und Medienkompetenz über das eLearning-Portal unter www.lzg-rlp.de!**



Quelle:

Broschüre „Ratgeber Computer und Internet“ der Suchtberatung Trier e.V. - „Die Tür“; zu beziehen unter: Die Tür – Suchtberatung Trier e.V. Oerenstraße 15, 54290 Trier

Herausgegeben durch die:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Büro für Suchtprävention
Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP
Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz
Fon: 06131 2069-0, Fax: 06131 2069-69
www.lzg-rlp.de, www.familien-service-rlp.de

V.i.S.d.P.:

Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG

Autorin:

Martina Peters, freie Journalistin,
www.martina-peters.de

Kontaktperson:

Nina Roth, Büro für Suchtprävention

Therapeutische Beratung:

Dr. Andrea Benecke, Landespsychotherapeutenkammer RLP

Grafisches Konzept:

www.andreawagner-grafikdesign.de

Bildnachweis:

www.pixelio.de

Druck:

IB Heim



Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.



Bisher erschienene Elterninfos: 01 shisha, 02 adipositas, 03 alkopops, 04 kinder & medien, 05 spiel mit mir!, 06 passivrauchen, 07 demenz, 08 komasaufen, 09 krebs, 10 schulweg, 11 alkoholfrei schwanger, 12 freizeitstress, 13 medikamente, 14 snack to go, 15 schlafen, 16 glück im spiel?, 17 gehirn, 18 schwanger is(s)t gesund, 19 impfen, 20 trinken, 21 kinderdepression, 22 elterndepression, 23 alkoholfrei fahren, 24 fantasie, 25 ausbildung, 26 bulimie, 27 handy, 28 taschengeld

Kostenlose Bestellungen möglich gegen Rückporto



Materialien zur Gesundheitsförderung
LZG-Schriftenreihe Nr. 136 / Artikel-Nr.: 1004